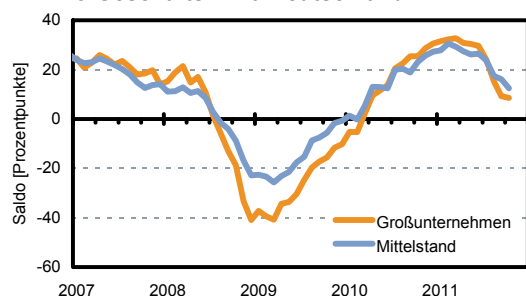


## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Oktober 2011

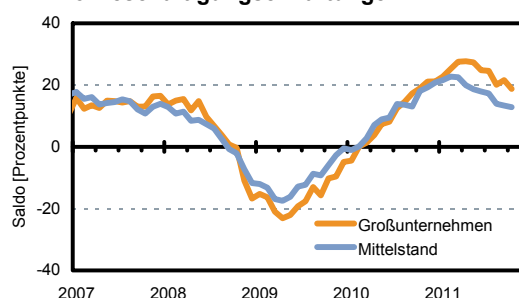
### Mittelstandskonjunktur: Abschwung ja – Absturz nein!

- **Spürbare Eintrübung des Geschäftsklimas im Mittelstand**
- **Lageurteile trotz Rückgang noch immer recht gut, aber Unsicherheit drückt Geschäftserwartungen weiter ins Minus**
- **Beschäftigungspläne bleiben trotz Konjunkturrisiken auf Expansionskurs**
- **Inflationssorgen verflüchtigen sich zunehmend**
- **Großunternehmen: Geschäftsklima praktisch stabil**

KfW-ifo-Geschäftsklima Deutschland



KfW-ifo-Beschäftigungserwartungen



Quelle: KfW Bankengruppe, ifo Institut München

Nach der marginalen Verschlechterung im September hat sich das mittelständische Geschäftsklima, der zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, im Oktober spürbar eingetrübt: Es gab um 3,7 Zähler auf 12,5 Saldenpunkte nach, was knapp dem Doppelten einer durchschnittlichen Monatsveränderung entspricht. Beide Komponenten trugen fast gleichförmig zu dem Rückgang bei. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage, die sich im September noch minimal verbessern konnten, verloren 3,5 Zähler auf 30,6 Saldenpunkte; damit hielten sich die Lageurteile trotz des Rückgangs auf einem im historischen Vergleich weiterhin recht hohen Niveau. Die in den zurückliegenden Monaten stark gestiegene konjunkturelle Unsicherheit drückte zugleich aber die Geschäftserwartungen für das kommende Halbjahr (-4,0 Zähler auf -5,1 Saldenpunkte) noch etwas deutlicher unter ihren langfristigen Durchschnittswert, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist.

Augenfällig ist auch diesmal wieder der Stimmungunterschied zu den Großunternehmen, allerdings mit umgekehrten Rollen im Vergleich zum Vormonat: Waren es im September vor allem die großen Firmen, die von merklich schlechteren Lageurteilen und erheblich pessimistischeren Erwartungen berichtet hatten, so blieben diese im Oktober auffällig gelassen: Während ihre Erwartungen praktisch stagnierten (-0,1 Zähler auf -10,6 Saldenpunkte), beurteilten

sie auch ihre aktuellen Geschäfte kaum schlechter als im Monat davor (-1,5 Zähler auf 28,8 Saldenpunkte). Beide Komponenten zusammengenommen gab das Geschäftsklima der Großunternehmen insignifikant um 0,7 Zähler auf 8,6 Saldenpunkte nach.

Über alle vier Hauptwirtschaftsbereiche und die beiden Unternehmensgrößenklassen hinweg brachte der Oktober fast ausnahmslos Klimarückgänge, die in ihrem Ausmaß allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt waren und sich in einer Spanne von dem knapp Zweifachen (große Bauunternehmen) und lediglich der Hälfte (große Firmen des Großhandels) einer für die jeweilige Branche typischen Monatsschwankung bewegten. Ein Lichtblick sind die großen Firmen des Verarbeitenden Gewerbes, die im Oktober als einzige von einer leichten Klimaverbesserung berichten konnten (+1,3 Zähler auf 7,4 Saldenpunkte). Dieser erste Stabilisierungsansatz ist besonders erfreulich, weil das Klima in der stark international ausgerichteten und für Deutschland als konjunktureller Taktgeber wichtigen Großindustrie in den vergangenen Monaten im Zuge der globalen Abkühlung und der steigenden Risiken aus der Eurokrise besonders heftig unter Druck geraten war.

Die Pläne der Firmen zum Auf- oder Abbau neuer Arbeitsplätze sprechen weiterhin für eine gewisse Gelassenheit trotz der seit Jahresbeginn anhaltenden Abwärtstendenz bei den allgemeinen Geschäftserwartungen: Denn im Unterschied zu diesen verharren die Beschäftigungserwartungen immer noch klar im expansiven Bereich, auch wenn sie sich im Oktober in beiden Unternehmensgrößenklassen etwas eingetrübt haben (Mittelstand: -0,6 Zähler auf 12,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -2,8 Zähler auf 18,8 Saldenpunkte). Dies stützt zusammen mit dem niedrigen Zinsniveau die Binnenkonjunktur, was in der gegenwärtigen Abschwungphase sehr willkommen ist. Die Absatzpreiserwartungen haben sich im Oktober in beiden Unternehmensgrößenklassen weiter entspannt (Mittelstand: -2,4 Zähler auf 2,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,5 Zähler auf 3,1 Saldenpunkte) und fielen auf den niedrigsten Stand seit dem Frühjahr 2010. Angesichts der sich verflüchtigen Inflationssorgen und den unübersehbaren Zeichen einer relativ starken konjunkturellen Abkühlung war die jüngste Zinssenkung der EZB folgerichtig, eher sogar zu gering.

Die Oktoberergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers bestätigen den konjunkturellen Abwärtstrend. Das Winterhalbjahr 2011/12 dürfte schwach ausfallen, wie auch die jüngst veröffentlichten harten Indikatoren zu Auftragseingängen und Industrieproduktion zeigen. Dennoch ist dies kein Grund zur Panik. Eine konjunkturelle Verlangsamung ist nach dem hohen Tempo, mit dem Deutschland aus der Krise gewachsen ist, bis zu einem gewissen Ausmaß normal. Ein Absturz wie im Winter 2008/09 droht aus heutiger Sicht nicht; dazu ist das Geschäftsklima noch immer zu gut. Zudem zeigte sich der Arbeitsmarkt bis zuletzt robust. Damit aus dem Abschwung keine längere Stagnation oder gar eine Rezession wird, sind aber zwei Dinge besonders wichtig: Es muss möglichst rasch eine glaubwürdige Perspektive zur Überwindung der Eurokrise erkennbar werden, damit Unternehmen, Finanzwirtschaft und Verbraucher wieder mehr Zukunftsvertrauen fassen. Zugleich darf der notwendige fiskalische Konsolidierungskurs in Europa die Konjunktur kurzfristig nicht so stark schädigen, dass die Defizitziele dadurch gefährdet sind. Notwendig ist deshalb eine zeitliche Streckung der Konsolidierungsperspektive in Verbindung mit wachstumsstärkenden Strukturreformen und Investitionen, insbesondere für die momentan stark „gestressten“ Länder.

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
		Okt/10	Mai/11	Jun/11	Jul/11	Aug/11	Sep/11	Okt/11				
<b>Geschäftsklima</b>												
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	23,7	25,6	25,1	20,8	14,8	14,0	10,2	-3,8	-13,5	-10,8	
	GU	24,7	31,5	30,2	23,8	15,5	6,1	7,4	1,3	-17,3	-18,8	
Bauhauptgewerbe	KMU	13,3	23,7	24,4	26,5	22,3	18,6	16,3	-2,3	3,0	-5,8	
	GU	3,6	15,4	24,6	22,8	12,2	7,6	1,9	-5,7	-1,7	-13,7	
Einzelhandel	KMU	28,5	25,5	27,5	26,0	20,8	18,2	13,6	-4,6	-14,9	-8,8	
	GU	25,9	28,9	20,6	22,7	12,5	8,0	3,5	-4,5	-22,4	-16,1	
Großhandel	KMU	33,2	35,6	37,9	34,2	21,6	23,4	18,4	-5,0	-14,8	-14,8	
	GU	34,0	32,0	37,4	26,7	17,4	21,9	18,7	-3,2	-15,3	-12,7	
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>23,1</b>	<b>26,2</b>	<b>26,5</b>	<b>23,8</b>	<b>17,5</b>	<b>16,2</b>	<b>12,5</b>	<b>-3,7</b>	<b>-10,6</b>	<b>-10,1</b>	
	<b>GU</b>	<b>25,4</b>	<b>30,4</b>	<b>29,7</b>	<b>24,1</b>	<b>15,3</b>	<b>9,3</b>	<b>8,6</b>	<b>-0,7</b>	<b>-16,8</b>	<b>-17,0</b>	
Lage	KMU	27,8	36,8	39,5	36,7	33,5	34,1	30,6	-3,5	2,8	-4,9	
	GU	28,6	45,1	47,2	40,8	34,7	30,3	28,8	-1,5	0,2	-13,1	
Erwartungen	KMU	18,1	15,4	13,6	10,8	1,7	-1,1	-5,1	-4,0	-23,2	-14,8	
	GU	21,8	15,9	12,7	7,9	-3,3	-10,5	-10,6	-0,1	-32,4	-20,3	
Westdeutschland	KMU	24,4	27,6	27,5	24,4	17,9	17,0	13,0	-4,0	-11,4	-10,5	
	GU	25,5	30,9	29,8	24,2	15,5	9,5	8,7	-0,8	-16,8	-17,1	
Ostdeutschland	KMU	15,2	16,6	20,8	19,7	15,1	11,2	9,7	-1,5	-5,5	-7,1	
	GU	24,0	17,4	26,6	22,3	9,6	4,2	5,3	1,1	-18,7	-15,7	
<b>Beschäftigungserwartungen</b>		KMU	18,1	18,6	17,9	17,3	14,0	13,4	12,8	-0,6	-5,3	-4,6
		GU	19,0	27,3	24,8	24,6	20,1	21,6	18,8	-2,8	-0,2	-5,4
<b>Absatzpreiserwartungen</b>		KMU	7,7	17,5	15,7	13,3	7,8	5,2	2,8	-2,4	-4,9	-10,2
		GU	4,3	15,7	11,4	8,8	5,7	3,6	3,1	-0,5	-1,2	-7,9

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de